Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 24 (1951)

Heft: 8

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind, um einmal die Tomaten gegen die heisse Sonne, aber auch gegen Regen oder Hagel schützen können. Während des Sommers sollen alle weiteren Seitentriebe, die sich neu bilden wollen, weggebrochen werden, damit alle Kraft in den einmal vorhandenen Busch geht. Ende August entgipfelt man die Stauden; die ganze Kraft des Wurzelstockes kann so den noch nicht reifen Tomaten zugute kommen.

Durch wiederholtes Spritzen mit kupferhaltigen Präparaten können die zarten Blätter gegen das Auftreten von Schädlingen und auch gegen den Rostpilz geschützt werden.

Mitgeteilt von der Schweizerischen Genossenschaft
für Gemüsebau SGG, Kerzers

Zeitschriftenschau

Dem **„Schweizer Soldat"** vom 15. April 1951 entnehmen wir folgendes

Verpflegungsproblem für Fouriere,

das im Rahmen der periodischen allgemeinen taktischen Aufgaben gestellt wurde:

Unsere Truppen stehen in harten Abwehrkämpfen gegen einen mit Panzerspitzen in unser Land eingebrochenen Gegner. Ein feindlicher Verband ist mit einem Umgehungsmanöver bis Hermiswil vorgedrungen und versucht seine Spitze weiter nach Süden zu treiben.

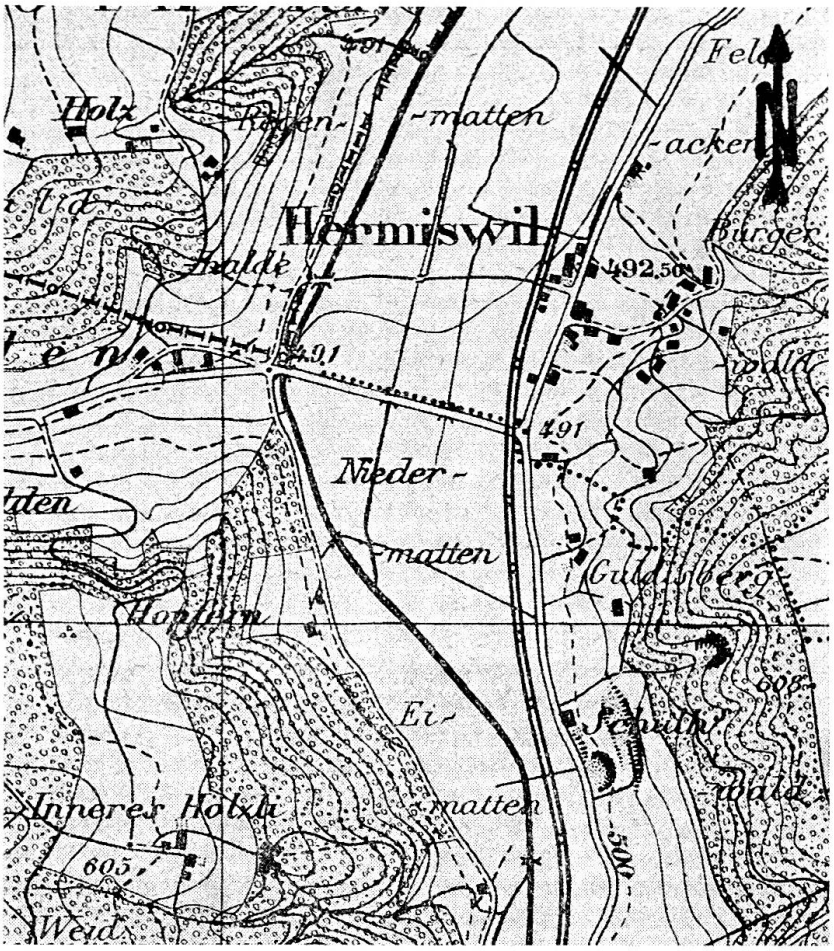
Eine schwache, im Raum Hermiswil stehende Abteilung eigener Truppen konnte den Gegner mit grossen Eigenverlusten vorläufig zum Stehen bringen. Eine Eingreifreserve, bestehend aus einer verstärkten Füs.-Kp., konnte auf einem durch Waldgebiet führenden Nebenweg noch rechtzeitig Hilfe bringen.

Die Küche und ein Teil des Kp.-Trains konnten bis zu den Häusern bei Inneres Hölzli (siehe Karte) nachgezogen werden. Unter Berücksichtigung der überlegenen feindlichen Fliegertätigkeit wurde die Kochstelle im Walde E der Häuser, in der Nähe einer Quelle errichtet.

Es ist Anfang Mai nach 18.00. Die schweren Kämpfe sind abgeflaut, und der Gegner hat seinen weiteren Vorstoss scheinbar aufgegeben. Der Kp.-Kdt. befiehlt die Verpflegung auf 21.30. Die verstärkte Einheit, ca. 200 Mann, hat seit 24 Stunden keine warme Verpflegung mehr erhalten können. Es ist aber höchste Wachsamkeit geboten, und die Verpflegung hat in den einzelnen Kampfabschnitten zu erfolgen.

Es gilt vier Kampfgruppen zu verpflegen. Auf der Karte gesehen, muss die Verpflegung an folgenden Punkten übergeben werden:

1. Häusergruppe zwischen Bahn und Strasse W Pt. 492,5.
2. Häusergruppe an Strasse E Pt. 492,5.
3. Haus bei Pt. 491.
4. Häusergruppe W der Strassenspinne von Pt. 491.



Dem Fourier stehen 6 Kochkisten zur Verfügung. In der Häusergruppe von Inneres Hölzli können Kessel beschafft werden. Der Küchenchef hat ein kräftiges und reichliches Eintopfgericht bereit; dazu soll Tee abgegeben werden. Beim Küchentrain befinden sich zurzeit zwei Tragtiere, drei Karren mit Zugpferden und fünf überzählige Trainsoldaten.

Wie organisiert unser Fourier nach Anbruch der Dunkelheit die Verpflegung der kämpfenden Truppe?

Eine Lösung

Von Fourier Albert Oehler, Luzern, wurde folgende Lösung eingesandt:

„Die Schwierigkeit für den Fourier besteht in der praktischen Ausnützung der vorhandenen Transportmittel, vor allem der Kochkisten und evtl. Kessel. Bei der Lösung der Aufgabe habe ich folgende Voraussetzungen angenommen:

Menü:

Gulasch, Tee (Brot auf dem Mann).

Feindeinwirkung:

Gemäss Erkundung einer Patrouille hat sich der Feind so weit zurückgezogen, dass unsere Truppen im Zeitpunkt der Verpflegung ohne Feindfühlung sind.

Verpflegungsbestand:

Die Einheit ist in vier Verpflegungsstellen von je 50 Mann (zirka) aufgeteilt. Auf Grund dieser Annahmen trifft der Fourier folgende Anordnungen:

Befehl an Küche:

20.45 Bereitstellen der Verpflegung vor der Küche zur Übernahme durch den Train gemäss folgender Organisation:

Verpflegungsstelle Tiger: (Haus b. Pt. 491)	1 Kochkiste Gulasch 1 Kochkiste Tee 1 Kessel z. bess. Verteilung der Speisen
Verpflegungsstelle Löwe: (Str. Kreuzg. d. Pt. 491)	1 Kessel Gulasch 1 Kochkiste Tee 1 Verteil-Kessel
Verpflegungsstelle Gajus:	1 Kochkiste Tee 1 Kessel Gulasch 1 Verteil-Kessel
Verpflegungsstelle Cäsar:	1 Kochkiste Gulasch 1 Kochkiste Tee 1 Verteil-Kessel

Befehl an den Train:

20.45 Abholen der Kochkisten und Kessel bei der Küche mit 3 Karren, bespannt mit Zugpferden.

Fahrzeug 1 übernimmt Lebensmittel für Vpf.Stelle Tiger und Löwe; Begl.: Four. und 1 Tr.Sdt.

Fahrzeug 2 übernimmt Lebensmittel für Vpf.Stelle Gajus; Begl.: 2 Tr.Sdt.

Fahrzeug 3 übernimmt Lebensmittel für Vpf.Stelle Cäsar; Begl.: 2 Tr.Sdt.

Tenue: Ex., Stahlhelm, Karabiner, 24 Schuss scharfe Munition, Patronentaschen und Zelteinheit (gerollt).

Die Begleitmannschaft, ausgerüstet um den Trsp. gegen allfällige Überraschungen zu verteidigen, wird angehalten, den Auftrag möglichst ohne grössere Geräusche auszuführen. Die Train-Sdt. müssen zudem ohne Licht durch die Nacht fahren. Es sind dies alles Vorkehren, damit die Aufmerksamkeit des Feindes nicht auf diese Vorgänge gelenkt wird.

Jeder Train-Sdt. wird vom Four. an Hand einer Karte über das Gelände, den Standort der Truppe und die Abgabestelle der Verpflegung orientiert. Die Begleitmannschaft bleibt mit ihren Fahrzeugen bis zur Beendigung der Mahlzeit bei der Truppe und transportiert dann die leeren Kochkisten und Kessel unter den gleichen Bedingungen, die für die Hinfahrt Gültigkeit hatten, nach der Küche zurück. Die Leute des Trains müssen dafür besorgt sein, dass sämtliches Material zur Küche zurückgebracht wird.

Der Fourier befindet sich auf dem ersten Fahrzeug und führt den Transport bis zur Stellung „Löwe", wo er die Lebensmittel für diese Stellung abladen lässt. Er orientiert die Train-Sdt. nochmals eingehend über die Lage und den Auftrag,

bevor er den Befehl zur Weiterfahrt gibt. Der Fourier verbringt die Zeit bis zur Rückkehr der Fahrzeuge bei der Stellung „Löwe", indem er sich über den Zustand und über allfällige Bedürfnisse der Truppe erkundigt, wobei er gleichzeitig der Verteilung der Verpflegung beiwohnt."

Die **Redaktion des „Schweizer Soldat"** gibt hiezu folgenden Kommentar:

„Wir haben für die letzte Aufgabe eine Situation gewählt, wie sie im Kriege auch bei uns ohne weiteres denkbar ist. Im Felde spielt sich der Einsatz der Fouriere nicht mehr im Büro, sondern mehrheitlich im Felde ab. In vielen Fällen, besonders dann, wenn der Feldweibel nicht mehr den Innern Dienst organisieren kann, sondern für den Munitionsnachschub verantwortlich ist, ist der Fourier allein für die genügende und rechtzeitige Verpflegung der Einheit verantwortlich. Es können sich hier Situationen ergeben, die nicht nur ein starkes Herz, sondern die mit Verantwortungsbewusstsein gepaarte Tatkraft des unerschrockenen Improvisierens erheischen.

Hier darf allgemein gesagt werden, dass jener Rechnungsführer als ‚gut' bezeichnet werden soll, der sein Hauptaugenmerk auf die Verpflegung (Zubereitung und Verteilung) legt und erst in zweiter Linie dafür besorgt ist, dass die Komptabilität in Ordnung geführt wird."

60 Jahre Feldpost

Der Feldpostdirektor, Oberst Frutiger, der im November des letzten Jahres selbst seinen 60. Geburtstag feiern konnte, hat, — wie wir einer Nummer der Vierteljahresschrift „Die Feldpost" entnehmen — aus Anlass des 60jährigen Bestehens der Feldpost ein illustriertes Bändchen herausgegeben, das die Geschichte der schweizerischen Feldpost darstellt.

Noch während der Grenzbesetzung 1870/71 versuchte die Zivilpost, den Postverkehr der Truppen zu bewältigen, hatte aber dabei grosse Schwierigkeiten. General Herzog bezeichnete den Postverkehr bei den Soldaten als „erbärmlich". Die Feldpost funktionierte nur während einer gewissen Zeit besser, während der ein Beamter der Oberpostdirektion als Chef der Feldpost beauftragt wurde. Am 26. Juli 1889 erliess dann der Bundesrat die erste „Verordnung betreffend die Feldpost". Diese konnte besonders im ersten Weltkrieg wertvolle Erfahrungen sammeln. Dass sie sich im letzten Aktivdienst vollauf bewährt hat, wissen wir alle. Sie hat von 1939—1945 im ganzen 143 Millionen Wäschesäcklein und Pakete, sowie 443 Millionen Briefpostgegenstände portofrei befördert, was einen Taxausfall von 127 Millionen Franken ausmachte. Gegenwärtig bestehen neben den 9 Feldposten für die Divisionen, 3 für die Gebirgsbrigaden, 3 für leichte Brigaden und 29 weitere. Sie weist einen Bestand von 3200 „Perlgrauen" auf, denen nunmehr auch FHD zugeteilt sind.

Sondernummer des »Pionier«

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt auf die vorzüglich redigierte, und — dank eines gegenüber unserem „Fourier" wesentlich höheren Abonnementspreises — auch ansprechend ausgestaltete Zeitschrift „Pionier", dem offiziellen

Organ des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen und der Vereinigung schweizerischer Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere hingewiesen. Die August-Nummer ist als Sondernummer der Mithelferin, der Verbindungs-FHD. gewidmet. „Die Frau im Verbindungsdienst der Armee" lautet der Titel dieses zweisprachigen Werbeheftes. Ihm hat der Waffenchef der Übermittlungstruppe, Oberstdiv. Büttikofer einen Aufruf „Freiwillige vor!" vorangestellt, in dem er erwähnt, dass die Übermittlungstruppen heute für den Telephondienst (Zentralenbedienung), den Telegraphendienst (Fernschreiberbedienung), den Abhorchdienst (Aufnahme von Telephonie und Telegraphie), den Chiffrierdienst und den Brieftaubendienst 3000 weibliche Hilfskräfte benötigt, von denen heute leider erst der zehnte Teil als FHD. zur Verfügung steht. Chef-FHD. Schudel schildert den Frauenhilfsdienst als Verpflichtung und Aufgabe, während andere Mitarbeiter die Einführungskurse, die Organisation und die Aufgabe des FHD., die Bekleidung und Ausrüstung beschreiben. So dürfte diese flotte Nummer geeignet sein, das Interesse der Leserinnen am Verbindungsdienst zu wecken und dem Verbindungs-FHD. weitere Pioniere zuführen. Die Sondernummer kann zum Preise von Fr. 1.50 bezogen werden bei der Redaktion, Albert Häusermann, Postfach 106, Zürich 40 - Sihlfeld.

Bücher und Schriften

Soldaten im Feuer. Von S. L. A. Marshall. Verlag Huber & Co. Frauenfeld. 230 Seiten. Preis: kartonniert Fr. 9.25.

„Gedanken zur Gefechtsführung im nächsten Krieg" legt der amerikanische Berufsoffizier, Oberst S. L. A. Marshall, in klarer, knapper Form in diesem lesenswerten Buch dar. „Zur Gefechtsführung im nächsten Krieg", der hier also als eine Selbstverständlichkeit hingenommen wird, die erschreckt, der aber für die Amerikaner in Korea bereits Wirklichkeit geworden ist. Der Verfasser war während des zweiten Weltkrieges vom Kriegsministerium beauftragt, die Details der Vorgänge in der eigentlichen Kampflinie festzuhalten. Er hatte Gelegenheit, in vorderster Linie das Verhalten des einzelnen Mannes im Gefecht zu studieren und dabei eine Reihe überraschender psychologischer Erkenntnisse gewonnen. Mit unerhörter Eindrücklichkeit wird an Hand von einfachen Beispielen und Tatsachen die Bedeutung des einzelnen Mannes auch im modernen Krieg dargetan. Den Leser sollen diese Ausführungen bewahren vor einer Schockwirkung, die sich einstellen kann, wenn er auf dem Kampffeld ganz unerwarteten Ereignissen gegenübersteht. Schade ist, dass das Problem der Verpflegung mit keinem Wort erwähnt ist. Uns hätte gerade der Einfluss der Ernährung, das Fehlen des Nachschubes auf die Kampfkraft des einzelnen Mannes, der hier so sehr in den Vordergrund gerückt ist, interessiert. Sicher hätte uns der Verfasser auch hiefür wichtige Erkenntnisse vermitteln können. — Das Buch wurde von Oberst R. C. Vetter ins Deutsche übertragen.